

Gemeinden im Check

Barrierefreiheit noch ausbaufähig

(ch) Der Tiroler Monitoringausschuss hat die Ergebnisse der Gemeindebefragung zum Gemeinde-Aktionsplan-Behinderung veröffentlicht. Die Erhebung zeigt zentrale Herausforderungen in Partizipation, Schnittstellen und Kommunikation auf und rückt die Sensibilisierung der Gemeinden in den Vordergrund. Unterstützt werden sie dabei künftig durch praxisnahe Checklisten zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.



Die 16 Mitglieder des Tiroler Monitoringausschusses veröffentlichten die Ergebnisse der Gemeindebefragung.

Foto: Tiroler Monitoringausschuss

Barrierefreiheit betrifft alle – vom Kinderwagen über Menschen mit Gips bis hin zu Personen mit Sehbehinderungen oder nach einer Operation. Sie reicht von stufenlosen Zugängen zu Gebäuden über verständliche Informationen bis hin zu inklusiven Beteiligungsprozessen. Um die Gemeinden bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention zu unterstützen, hat der Tiroler Monitoringausschuss gemeinsam mit dem ÖZIV Tirol den Gemeinde-Aktionsplan Behinderung (GAP) entwickelt. Herzstück des Plans sind praxisnahe Checklisten, die verschiedene Handlungsfelder abdecken und den Gemeinden konkrete Unterstützung bieten.

GEMEINDEN. Die erste Befragung aller 277 Tiroler Gemeinden zeigt, dass insbesondere in den Bereichen Partizipation, Schnittstellen und Kommunikation noch Verbesserungsbedarf besteht. Weniger als 20 Prozent der Gemeinden haben den Ist-Zustand ihrer Gebäude hinsichtlich Barrierefreiheit erhoben, und betroffene Personen werden nur selten in kommunale Projekte eingebunden.

27./28. August 2025

Dabei könnten ihre Erfahrungen Fehlplanungen vermeiden und langfristig Zeit und Geld sparen.

KNOW-HOW. Barrierefreiheit erfordert Wissen über Gesetze, Fördermöglichkeiten und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger. Ein zentrales Ziel des GAP ist die aktive Einbindung von Menschen mit Behinderungen, damit sie als Expertinnen und Experten in eigener Sache ihre Erfahrungen einbringen können. Auch bei der Zusammenarbeit mit Schulen, Wohnbauträgern oder Vereinen empfiehlt der Bericht klare Zuständigkeiten und koordinierte Abläufe. Die Checklisten des GAP decken insgesamt zehn Handlungsfelder ab, die aufzeigen, welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden und wo noch Handlungsbedarf besteht. Daraus lassen sich Stufenpläne ableiten, um Barrierefreiheit Schritt für Schritt zu verbessern. Bereits umgesetzte Maßnahmen finden sich unter anderem in Kufstein und Axams. Begleitend dazu wurde ein Film zum „Barrierecheck“ erstellt, der auf dem YouTube-Kanal des Landes Tirol verfügbar ist.